

**9. Mai 2020
Köln**

**Beginn: Landgericht
Luxemburger Str. 101
10:30 Uhr**

**Zentrale Kundgebung:
Wallrafplatz am
WDR-Funkhaus
12:00 Uhr**



**TERRE DES FEMMES –
Menschenrechte für
die Frau e.V. lädt ein:**

Infostand & Workshop

**„Männliche Genital-
beschneidung“**

**FH Dortmund
Emil-Figge-Str. 44
7. Mai 2020
ab 13:30 Uhr**

WORLDWIDE DAY OF GENITAL AUTONOMY 8 JAHRE „KÖLNER URTEIL“

An diesem Tag jährt sich die Verkündung des KÖLNER URTEILS zum achten Mal. Dieses hatte 2012 auch Jungen das Recht auf genitale Selbstbestimmung zugesprochen, indem es eine medizinisch nicht indizierte Vorhautentfernung („Beschneidung“) eines Jungen als eine strafbare Körperverletzung bewertete. Inzwischen ist der 7. Mai längst weltweit zu einem Symbol für die Selbstbestimmungsrechte des Kindes unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion und Tradition geworden.

Inhaltlicher Schwerpunkt ist in diesem Jahr:

Geschichte(n) der Aufklärung zu genitaler Selbstbestimmung

Überlieferte Initiativen zum Schutz von Kindern, selbst über ihre Genitalien entscheiden zu können, gehen teilweise viele Jahrhunderte zurück. Mit der Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte sowie schließlich der UN-Kinderrechtskonvention erhielten sie die Grundlage für die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte weltweit. Der WWDOGA schaut zurück, sammelt Zeugnisse und aktiviert Kinderschutz in Gegenwart und Zukunft!

Der „Weltweite Tag der genitalen Selbstbestimmung“ fordert:

- **Einhaltung und Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention Art. 2 (Schutz vor Diskriminierung), Art. 3 (Vorrang des Kindeswohls) und Art. 24, Absatz 3 (Abschaffung schädlicher Bräuche).**
- **Gesetzesinitiativen weltweit, die den Schutz aller Kinder unabhängig vom Geschlecht vor nicht-therapeutischen Genitaloperationen vorsehen.**
- **Schutz von Kindern mit atypischen körperlichen Geschlechtsmerkmalen vor medizinisch nicht notwendigen Genitaloperationen und weiteren Eingriffen.**
- **Sofortiger Stopp der Massenbeschneidungen von Jungen im Rahmen angeblicher HIV-Prävention in afrikanischen Ländern.**
- **Öffentliche Forschung und Aufklärung zu den Folgen von nicht-therapeutischen Genitaloperationen an Kindern in ihren unterschiedlichen Formen und sozialen Kontexten.**



Thema: Geschichte(n) der Aufklärung zu genitaler Selbstbestimmung

Initiativen zur Abschaffung weiblicher Genitalverstümmelung (FGM) reichen zum Beginn des 20. Jahrhunderts in Afrika zurück. 1984 wurde das Inter-African Committee on Traditional Practises Affecting the Health of Women and Children (IAC) gegründet. Durch den gemeinsamen Einsatz des IAC aus dem Globalen Süden und Frauen- und Menschenrechtsorganisationen aus dem Globalen Norden, wurde FGM zum Thema auf den Konferenzen der UN und nach und nach in mehrere internationale Konventionen zum Menschenrechtsschutz aufgenommen. Die WHO spricht sich seit den 1990er Jahren für eine völlige Abschaffung von FGM aus. Weltweite Aufmerksamkeit erregte schließlich im Jahr 1998 das Buch „Wüstenblume“ des äthiopischen Modells Waris Dirie, das auch verfilmt ein großer Erfolg wurde.

Schon im Mittelalter wies der berühmte Rabbiner, Arzt und Philosoph Maimonides auf sexuelle Einschränkungen als zwingende Folge von Vorhautamputationen an Jungen hin. Auf die im 19./20. Jahrhundert erfolgte Medikalisierung und massenhafte Verbreitung von nicht-therapeutischen Vorhautamputationen an Jungen, besonders im angelsächsischen Kulturraum, entwickelt sich seit der Jahrtausendwende eine vermehrt kritische Sicht medizinischer Fachverbände, die zur Bedeutung, Funktion und Entwicklung der männlichen Vorhaut forschen und publizieren. Zunehmend melden sich leidvoll Betroffene weltweit zu Wort.

Intergeschlechtliche Menschen wurden im Altertum in manchen Kulturen als Angehörige eines dritten Geschlechtes oder sogar als Heilige bzw. Orakel verehrt. Hingegen gaben von abrahamitischen Religionen geprägte Gesellschaften weitgehend ein binäres, d.h. auf männlich/weiblich festgelegtes Menschenbild vor. Genital-zuweisende Operationen an intergeschlechtlichen Kleinkindern werden seit den 1990er Jahren durch Betroffene und progressive Mediziner*innen kritisiert. In vielen Ländern wird heute politisch und gesellschaftlich debattiert, Intergeschlechtlichkeit einen eigenen positiven Geschlechtseintrag zu ermöglichen und genitalnormierende Operationen zu verbieten.

Wann sind Mädchen endlich geschützt?

Laut WHO beschreibt der Begriff der *Weiblichen Genitalverstümmelung (FGM)* alle Praktiken, bei denen die äußeren weiblichen Genitalien teilweise oder vollständig entfernt werden sowie alle sonstigen medizinisch nicht begründeten Verletzungen am weiblichen Genital. Abhängig von Motiven und Art der Beschneidung, führt der Eingriff für die Betroffenen zu unterschiedlich starken gesundheitlichen, physischen, sozialen und wirtschaftlichen Konsequenzen. Die Praktik ist in jeglicher Form international als schwere Menschenrechtsverletzung anerkannt und wird dennoch weltweit durchgeführt: In 29 Ländern in Sub-Saharaafrika sowie in Süd-, Südost- und Zentralasien als auch in Europa, den USA und Kanada. Besonders in Asien nehmen durch medizinisches Personal ausgeführte Formen zu, die immer wieder in Forderungen nach einer rechtlichen Duldung münden – was eindeutig der WHO widerspricht.

Auch Jungen gehört ihr Genital allein

Der eigentlich verharmlosende Begriff „Beschneidung“ steht bei Jungen für die Amputation („amputare“: ringsherum abschneiden) der Vorhaut, die den Verlust von durchschnittlich 50 % der gesamten Penishaut und des für sexuelle Empfindungen sensibelsten Teils mit sich bringt und die natürliche Physiologie des Penis sowie

dessen Erscheinungsbild irreversibel verändert. Komplikationen sowie physische und psychische Spätfolgen sind zunehmend dokumentiert.

Erkrankungen der Vorhaut machen nur in seltenen Fällen eine Vorhautentfernung medizinisch unumgänglich. Eine beschwerdefreie Vorhautenge im Kindes- und Jugendalter ist keine Krankheit. Oft weitet sich die Vorhaut erst in der Pubertät. Bei tatsächlichen Beschwerden helfen in den meisten Fällen nichtoperative Therapien.

Leiden und Trauma von Intersex-Kindern durch Genital-OPs ohne eigene Einwilligung

Ein bis zwei von 1000 Kindern werden mit „atypischen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen geboren. Es kommt immer wieder zu frühen Genitaloperationen mit geschlechtsbestimmendem Charakter und zu Hormonbehandlungen vor der Einwilligungsfähigkeit. Die Betroffenen haben später das Gefühl abnorm zu sein und sind in ihrer körperlichen Unversehrtheit ungefragt übergangen worden.

Alle pädiatrischen Verbände in Deutschland empfehlen inzwischen, diese Maßnahmen nur noch in einem Alter vorzunehmen, in dem die betroffene Person einwilligungsfähig ist. Auch international bewegt sich die fachliche Diskussion teilweise in diese Richtung. Körperliche Integrität und Selbstbestimmung müssen aber vielerorts noch in die Wirklichkeit der Praxis integriert werden.

Seit 20 Jahren protestieren Betroffene öffentlich gegen diese Operationen, die sie als fundamentale Menschenrechtsverletzung, Genitalverstümmelung, als traumatisierend und zerstörerisch für das sexuelle Empfinden beschreiben. Vorwürfe, die auch durch Menschenrechtsgremien wie den UN-Kinderrechtsausschuss bekräftigt werden.

Diskriminierung transsexueller Menschen

Trans* Menschen möchten häufig ihre körperlichen Merkmale durch eine Operation an ihr wahres Geschlecht angleichen. Soll aus einem Penis eine Vulva gebildet werden, fehlt ohne die Vorhaut ideales Gewebe in erheblichem Ausmaß.

Das Kölner Urteil

Am 7. Mai 2012 bewertete das Kölner Landgericht eine medizinisch nicht indizierte „Beschneidung“ an einem nicht einwilligungsfähigen Jungen als rechtswidrig. Dies war nur folgerichtig, denn auch Kindern standen in Deutschland die Rechte auf körperliche Unversehrtheit und gewaltfreie Erziehung zu. Warum hätten diese Rechte gerade vor dem Intimbereich haltmachen sollen, und dann auch noch exklusiv nur vor dem von Jungen?

Der Deutsche Bundestag entschied am 12. Dezember 2012 als Reaktion auf das Kölner Urteil in einem Hauruckverfahren, dass Eltern aus jeglichem Grund in eine „Beschneidung“ ihrer Söhne einwilligen können. Dies stellt einen Widerspruch zu sämtlichen übrigen gesetzlichen Schutzbestimmungen für Kinder und gleichzeitig einen mehrfachen Verstoß gegen die UN-Kinderrechtskonvention dar.

Ann-Marlene Henning
Sexologin:

„Machen Sie den Selbsttest! Vorhaut? Sie können sich kaum vorstellen, was es bedeutet, diesen kleinen Teil vom männlichen Körper abzuschneiden? Das kann nicht viel ausmachen – oder doch? Streichen Sie über Ihren Handrücken, das entspricht etwa der Sensibilität auf dem Schaft des Penis. Nun streicheln Sie die Handinnenfläche, welches dem Gefühl der Vorhaut sehr nahekommt. Und jetzt, schnipp, schnapp, ab damit. Nein! Die Vorhaut hat eine Funktion und ist ein erotisches Organ. Sie gehört an den Penis. Es sei denn, jemand entscheidet selber über den eigenen Körper anders. Und die Klitoris-Perle? Sie ist die sensibelste Stelle an einem menschlichen Körper und braucht ihre Vorhaut.“

Holger Erb

Fachreferent für Sexualpädagogik, AIDS-Prävention und Grundsatzfragen, pro familia Landesverband NRW e.V.:
„Wir hatten einen intensiven inneverbandlichen Diskurs zu dem Thema. An dessen Ende hat sich pro familia NRW eindeutig gegen eine Beschneidung von einwilligungsunfähigen, minderjährigen Jungen ohne medizinische Indikation positioniert. Darüber bin ich sehr froh. Schließlich ist es nicht vermittelbar, dass das Recht auf körperliche Unversehrtheit und sexuelle Selbstbestimmung an der Vorhaut von männlichen Kindern und Jugendlichen aufhört.“

Vertiefende Informationen, Literaturtipps, Filme:
www.genitale-selbstbestimmung.de/info



Anja Renner
Projektkoordinatorin
Jill-Ann Nwosu
Projektreferentin
Lessan e.V.,
„Men Standing Up for Gender Equality“:
„In Deutschland leben etwa 70 000 von FGM/C betroffene Mädchen und Frauen, rund 17 000 sind gefährdet. Mit unserem Projekt „Men Standing Up for Gender Equality“ möchten wir Männer aus betroffenen Communities in den Prozess der Beendigung von Gewalt gegen Mädchen und Frauen einbinden. Dafür bilden wir in Hamburg 10 Männer mit Flucht- und Migrationsbiographien zu Multiplikatoren gegen geschlechtsspezifische Gewalt, insbesondere gegen FGM/C, aus. Diese führen anschließend eigenständig Aufklärungs- und Sensibilisierungsaktivitäten zu patriarchalen Strukturen und geschlechtsspezifischer Gewalt in Unterkünften für Geflüchtete sowie in migrantischen Communities durch. Gleichzeitig dienen die Männer als Vorbilder für ein neues Rollenverständnis. Das Projekt wird mit den Partnerorganisationen Terre des Femmes und Femmes Entraïdées et Autonomie durchgeführt.“

Rana Ahmad
Vorstand der Säkularen Flüchtlingshilfe e.V.:
„Wie können wir immer noch tausende Jahre alte Riten praktizieren und Kinder verstümmeln? Kultur oder Religion kann keine Begründung dafür sein.“

Hass und Fremdenfeindlichkeit: Bei uns keine Chance!

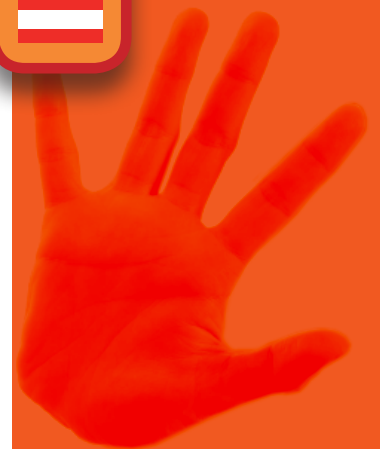
Wir fordern in diesem Zusammenhang auch alle Protestierenden auf, sich klar von Pauschalisierungen und Menschenhass zu distanzieren und immer wieder deutlich zu machen, dass es nur um das Wohl, die körperliche Unversehrtheit und das Recht des Kindes auf Selbstbestimmung gehen kann.

Zu dieser Veranstaltung rufen auf:

- AKTION REGEN – Verein für Entwicklungszusammenarbeit (Österreich)
- Aktion Weißes Friedensband e.V. (Deutschland)
- Attorneys for the rights of the child (USA)
- Australasian Institute for Genital Autonomy – AIGA Inc. (Australien)
- Bay Area Intactivists (USA)
- Ben Shalem (Israel)
- Beschneidungsforum.de – das Forum zum Thema Beschneidung (Deutschland)
- Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte BVKJ (Deutschland)
- Bloodstained Men & their Friends (USA)
- Bundesarbeitsgemeinschaft Säkulare Grüne (Deutschland)
- Canadian Foreskin Awareness Project (Kanada)
- Children's Health & Human Rights Partnership (Kanada)
- Deutsches Kinderbulletin – jedem Kind eine Chance / Politische Kindermedizin (Deutschland)
- Doctors Opposing Circumcision (D.O.C.) – Physicians for Genital Integrity (USA)
- Droit au corps (Frankreich)
- Facharbeitskreis Beschneidungsbetroffener im MOGiS e.V. – Eine Stimme für Betroffene (Deutschland)
- Förderkreis AIDS- und FGM-Aufklärung e.V. Feuervogel.Org – Aufklärungsprojekte über Genitalverstümmelung bei Mädchen und Frauen in Westafrika (Deutschland)
- Foreskin Revolution (Australien)
- Forum Männer in Theorie und Praxis der Geschlechterverhältnisse (Deutschland)
- Future Choices (Großbritannien)
- Genital Autonomy (Großbritannien)
- Genital Autonomy America (USA) (ehemals NOCIRC)
- Giordano-Bruno-Stiftung (Deutschland)
- GSSG: Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit (Deutschland)
- GynZone (Dänemark)
- HennaMond e.V. – Mut, Rat und Lebenshilfe (Deutschland)
- Ibn Rushd-Goethe Moschee (Deutschland)
- IMMA e.V. (Deutschland)
- Intact Africa (Afrika)
- Intact America (USA)
- Intact Denmark (Dänemark)
- Intact Iceland (Island)
- (!)NTACT – Internationale Aktion gegen die Beschneidung von Mädchen und Frauen e.V. (Deutschland)
- Intact Kenya (Kenia)
- Intact Nederland (Niederlande)
- Intact Switzerland (Schweiz)
- Intaction (USA)
- intaktiv e.V. – eine Stimme für genitale Selbstbestimmung (Deutschland)
- JÄ-föreningen, Turku/Åbo (Finnland)
- Jews Against Circumcision (USA)
- Jungs e.V. (Deutschland)
- KAHAL (Israel)
- LAG DIE LINKE. queer Baden-Württemberg (Deutschland)
- LAG Laizismus Bayern – Die Linke (Deutschland)
- LAG DIE LINKE.queer NRW (Deutschland)
- LAG Jungen*- und Männer*arbeit Bayern e.V. (Deutschland)
- Lessan e.V. (Deutschland)
- Lobby für Mädchen e.V. (Deutschland)
- Men Do Complain (Großbritannien)
- MOGiS e.V. – Eine Stimme für Betroffene (Deutschland)
- NORM-UK / 15 Square (Großbritannien)
- Partei der Humanisten (Deutschland)
- pro familia Augsburg e.V. (Deutschland)
- pro familia Bayern e.V. (Deutschland)
- pro familia Nordrhein-Westfalen e.V. (Deutschland)
- Pro Kinderrechte CH (Schweiz)
- Projekt 100 % MENSCH (Deutschland)
- Protect the Child (Israel)
- Säkulare Flüchtlingshilfe e.V. (Deutschland)
- Sexpo (Finnland)
- TABU International e.V. – Gegen Genitalverstümmelung, für Frauen- und Kinderrechte (Deutschland)
- TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e.V. (Deutschland)
- The VMMC Experience Project (Kenya, Uganda)
- Väteraufbruch für Kinder – Kreisverein Köln e.V. (Deutschland)
- Verband medizinischer Fachberufe e.V. (Deutschland)
- Your Whole Baby (USA)
- Zentralrat der Ex-Muslime (Deutschland)

(Stand: 3.3.2020)

Infos: www.genitale-selbstbestimmung.de
Kontakt: aufruf@genitale-selbstbestimmung.de



Impressum

genitale-selbstbestimmung.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Facharbeitskreis

Beschneidungsbetroffener

im MOGiS e.V.

Mohnblumenweg 26

27299 Langwedel

www.die-betroffenen.de